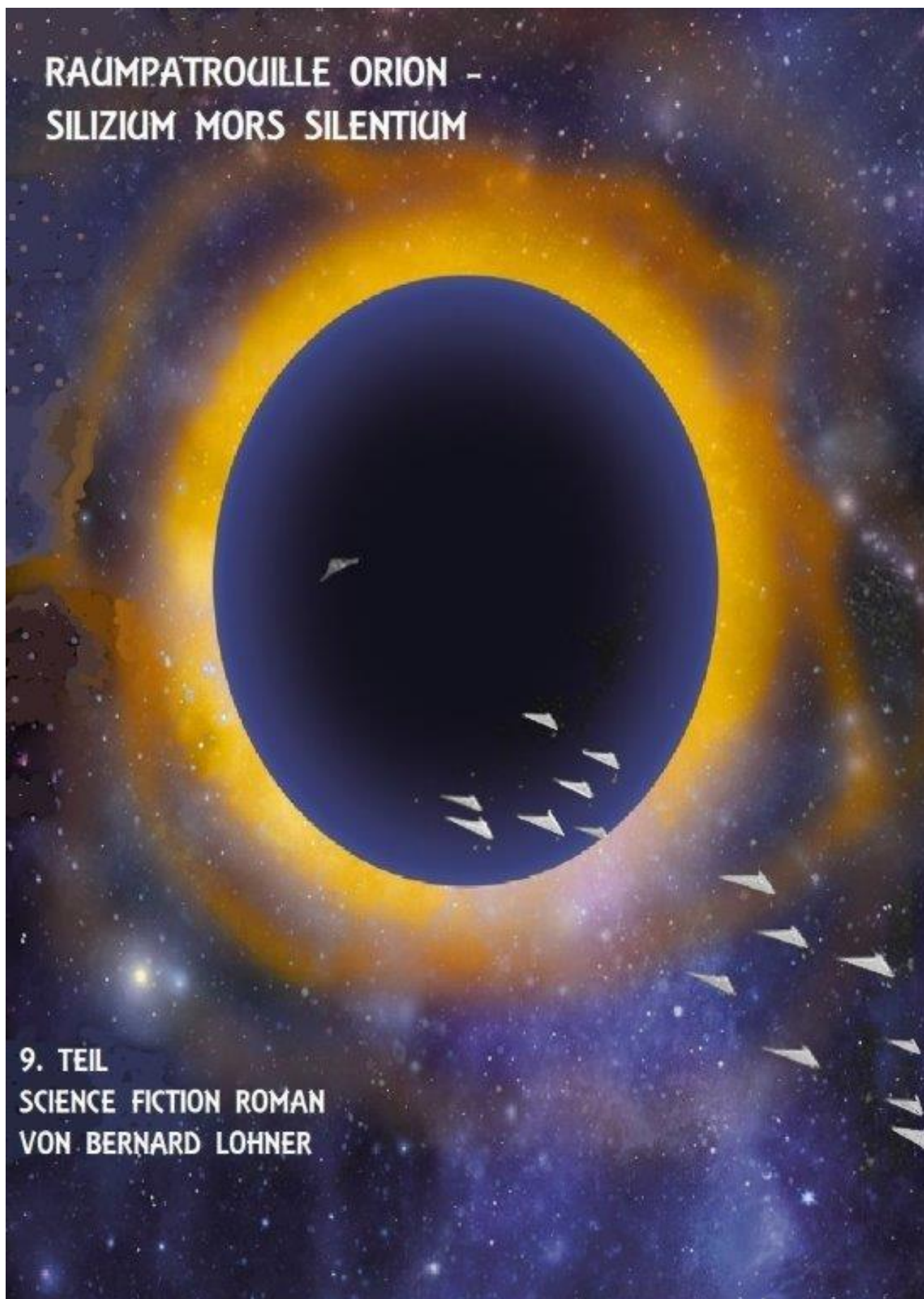


**RAUMPATROUILLE ORION –
SILIZIUM MORS SILENTIUM**

**9. TEIL
SCIENCE FICTION ROMAN
VON BERNARD LOHNER**



RAUMPATROUILLE ORION - SILIZIUM - MORS SILENTIUM Folge 9

1.

Vorstell- und planbares war zur Zeit nur unter erschwerten Bedingungen möglich und dennoch versuchten die beiden anführenden Commander, Lester Deramond und Cliff Allister McLane, der „Mission Frogs“ eine tägliche Routine vorzugeben und einzuhalten, während die sieben Raumschiffe immer tiefer in das fremdartige Sternengebiet der Jagdhunde M 51 eindringen, unendliche Zeiten und Lichtjahre von zuhause entfernt.

Dazu gehörte nun der tägliche Wechsel der Mannschaftsmitglieder auf ein anderes Fachgebiet, aber auch das Durchlaufen der sieben Raumschiffe. Deramond, wie auch McLane, hofften, dadurch die Fähigkeiten der einzelnen Crewmitglieder, aber auch Sympathien oder Antipathien untereinander zu erkennen.

Während es den Besatzungen der sechs Athena-Raumer relativ leicht gefallen war, auf diese tägliche Routine einzuspringen, hatten sich ein mürrischer Hasso Sigbörnson, ein nörgelnder Atan Subashi und ein wenig begeisterter Mario de Monti anfangs dagegen aufgelehnt, da sie am jeweiligen Einsatztag irgendeine höchst dringende Arbeit an Bord der ORION durchführen mussten. Als Ihnen aber Helga Legrelle und Arlene Mayobah die neue Situation schmackhaft machten, wobei sie Mario auf die Vielzahl der jungen und hübschen Raumfahrerinnen, Hasso auf die sechs hervorragend ausgestatteten Maschinen- und Antriebsstände und Atan auf die wissbegierigen Kollegen hingewiesen hatten, war die Einsatzbereitschaft von einem Tag auf den anderen komplett neu und positiv definiert worden.

Für den heutigen Tag war Arlene Mayobah zum Austausch mit Christine Helnor, die auf der Athena II im Waffenleitstand als Armierungsoffizier tätig war, vorgesehen. Der Personenaustausch erfolgte mit je einer Lancet, wobei gerade McLane interessiert war, wie sich die Frauen und Männer als Lancet-Piloten in einigen Flugmanövern bewährten. Mit der Benutzung der Lancets war auch stets die Vollständigkeit der an Bord befindlichen Lancet-Stärke gewährleistet, ausgenommen der ORION, die auf Kerberos 1 eines dieser kleinen Raumschiffe eingebüßt hatte.

Mit einem innigen Kuss verabschiedete sich Arlene von Cliff, während Mario de Monti, gerade mit dem Zentrallift in der Kommandokanzel der ORION angekommen, sich an Cliff wandte.

„Chef, das wird heute gefährlich, Roger Muhr soll ein echter Frauenschwarm sein – und noch dazu sieht der aus wie ein Bodybuilder und raffinierter Agent in Sachen „Wie verführe ich die holde Weiblichkeit!““

Cliff hob den Kopf und suchte eine passende Antwort, doch die kam blitzschnell von Arlene.

„Keine Angst, Mario, etwas Besseres als Cliff gibt es nirgendwo – auch nicht auf der ORION! Tschüss, Freunde, bis heute Abend!“

Die Lifttüren schlossen sich hinter der dunkelhäutigen Schönheit, die wenige Sekunden später die Lancet-Zone betrat. Während Arlene sich in der Lancet den ersten Überprüfungen widmete, erreichte Helga Legrelle die Startmeldung der mit Christine Helnor besetzten Lancet des Raumschiffes Athena II. Nur wenige Minuten später bekam Cliff die Okay-Meldung von Arlene und der Bordcomputer übermittelte auf Bordlautsprecher die Startsequenz: „9 – 8 – 7 – 6 – 5 – 4 – 3 – 2 -1, Start!“

Majestätisch erhob sich die Lancet I auf ihren Magnetkissen, fuhr senkrecht in den leichtflirrenden Hyperspace-Raum und schoss mit hoher Geschwindigkeit, denn dieses Mal sollte der Zeitwert der Lancet-Start-Flug-Landung ermittelt werden, auf Athena II zu, baute sich über deren Landeschacht auf und sank mit hohen Werten in die Tiefe.

Anerkennend stieß McLane laut die Luft aus: „Mann o Mann, Arlene, das waren 29 Sekunden, das hätte ich nicht besser hingekriegt!“

Christine Helnor, der Armierungsoffizier der Athena II, war mittlerweile ebenfalls im Landeschacht der ORION angekommen, ebenfalls mit einer sehr guten Start-, Flug- und Landezeit von nur 33 Sekunden. Als sich der Landeschacht der Lancet wieder mit Sauerstoff gefüllt hatte, verließ Christine die Lancet über den ausfahrbaren Landelift und wurde in der Schleuse bereits von Mario de Monti erwartet.

Erstaunt wandte sie sich an ihn: „Hallo de Monti, ich dachte, ich würde Miss Mayobah's Position für heute übernehmen?“

„Ich bin nur das Empfangskomitee. Wie geht's?“

„Enorm gut – wenn nur nicht diese Ungewissheit wäre, wie, wo und wann wir wieder auf die Frogs treffen!“

„Nun ja, da wir Lichtjahr um Lichtjahr tiefer in deren Territorium eindringen, wird es täglich wahrscheinlicher,

bald von Ihnen zu hören. Miss Helnor, McLane erwartet sie in der Kommandozentrale, er wird sie in die Frog-Forschungsarbeit von Arlene einweisen!“

Kurz danach betraten die beiden, über den Zentrallift kommend, die Kommandozentrale der ORION, wo Christine Helnor von einer freundlichen Helga Legrelle und Cliff McLane, der in seinem Sessel saß, begrüßt wurde. Weder Hasso Sigbörnson noch Atan Subashi waren anwesend.

„Mario de Monti meldet sich mit Armierungsoffizier Christine Helnor, wie befohlen zur Stelle, damit diese Arlenes Stelle einnehmen kann – voll und ganz!“

McLane hatte den ironischen und lästernden Unterton in Mario's Stimme gehört und auch den Anhang „voll und ganz“ - und reagierte überhaupt nicht, denn er wusste, dass dieser frivole Fauxpas von Mario genau auf eine Reaktion seinerseits ausgelegt war und ihn, durch das ignorieren, sichtlich noch mehr ärgern konnte.

„Danke, de Monti, sie können abtreten!“

Christine Helnor schmunzelte leicht, denn aus vielen Erzählungen war das eingeschworene Team um Cliff Allister McLane bekannt, ebenso deren Standfestigkeit in Sachen Alkohol, ihre Vielzahl an waghalsigen Abenteuern und auch der humorvolle Unterton sämtlicher Dialoge, die an Bord geführt wurden – und dass jeder für jeden in den gefährlichsten Situationen mit seinem eigenen Leben einstand.

Mario machte auf dem Absatz kehrt, betrat erneut den Zentrallift und fuhr in den Waffenleitstand, wohin er sich leicht schmollend nun zurückzog.

Christine Helnor wandte sich an McLane.

„Commander McLane, von Arlene Mayobah wurde mir mitgeteilt, dass ich deren Ergebnisse in Sachen Silizium, bezogen auf außerirdische Lebensformen, überprüfen soll. Sie hat knapp 40 Versuchsreihen angelegt, deren Meßwerte erneut zu bestimmen sind. Zudem habe ich die Anweisung erhalten, mich mit Helga Legrelle wegen der Mittagsverpflegung abzustimmen. Gibt es zudem weitere Anweisungen?“

„Ja, Miss Helnor. Bei uns auf der ORION ist es die Regel, dass wir uns duzen und einen mehr privaten Umgangston pflegen – wie sie ja soeben gehört haben. Jeder weiß vom Anderen welchen militärischen Rang er inne hat – und jeder wird in brenzligen Situationen sofort angemessen reagieren, doch dazwischen bin ich Cliff und da drüben sitzt Helga. Einverstanden?“

„Sehr gerne, ich heiße Christine Charlotte, meine Freunde nennen mich Christine oder auch nur Christa, Cliff!“

„Dann herzlich willkommen, Christa, an Bord der Orion. Soll ich dich ins Labor bringen, oder findest Du den Weg dorthin selbst...“

„Danke, Cliff, alles bestens – schön wäre es, wenn mich Helga später dort abholen würde!“

Helga Legrelle, die stets mit einem Ohr in die Tiefe des Weltraums hineinhorchte, wandte sich kurz um: „Christa, dann bis später!“

2.

Die kurze Ablenkung mit Christine Helnor hatte es verhindert, dass Helga das kaum hörbare Raunen aus dem Normalraum wahrgenommen hatte. Doch nun war sie wieder voll konzentriert und hatte den Unterton sofort im Ohr.

„Cliff, da passiert etwas – nicht bei uns, sondern im Normalraum!“

In derselben Sekunde kam eine Funkmeldung von Lester Deramond.

„Deramond ruft die ORION! Wir messen im Normalraum ein moduliertes und abnormes Hyperraum-fenster an, das sich scheinbar neu installiert. Was sollen wir tun – Rücksturz in den Normalraum?“

Fast zugleich hatte sich der Zentrallift geöffnet und Atan Subashi eilte in den Kommandostand und zu seinen Ortungsgeräten.

„Habe mitgehört, Cliff! Du bekommst in zehn Sekunden Daten über unsere derzeitige Flugbahn!“

Während Cliff beide Informationen aufgenommen hatte, klinkte er sich in die Verbindung zur Athena-Flotte ein und sagte: „An alle, die Formation auflösen und Distanz-Flugbahn einnehmen - also eine langgezogene Linie. Vorbereitung auf Rücksturz in den Normalraum. Weitere Befehle folgen in Kürze!“

Er blickte zu Atan, der mit der rechten Hand einige Einstellungen vornahm, während er mit der linken Hand und einem erhobenen Zeigefinger andeutete, dass er bald aktuelle Flugbahndaten hatte.

„Cliff, wir nähern uns einem Sonnensystem, das unserer heimatlichen Galaxis gleicht. In einigen Minuten erreichen wir die äußeren Planeten. Der neunte, äußerste Planet ist ein Eis-Planet - riesig - dort könnten wir uns alle verstecken...“

Sofort war Cliffs Stimme wieder auf allen Athena-Schiffen zu hören.

„An Alle! Sofortiger Rücksturz in den Normalraum. Vor uns ist ein neunteiliges Planetensystem. Wir sammeln uns hinter dem neunten Planeten, dem Eisriesen. Dort Beobachtungsposition einnehmen und das seltsame Hyperraum-Fenster, mit allem was wir haben, untersuchen.“

Übergangslos war das Ziehen und Flirren des Hyperraumes verschwunden und die Athena-Flotte sowie die vorausfliegende ORION schwenkten in einer langen Linie in das Neun-Planeten- Sonnensystem ein.

Auf den Bildschirmen war das sich aufbauende Hyperraumfenster zu sehen, das mehr und mehr einem schwarzen Loch glich, welches eine rot-blaue Corona umfing. Und noch etwas geschah im gleichen Augenblick. Nur ein halbes Lichtjahr davon entfernt wurde ein zweites Hyperraumfenster aktiv, das in rot-blau waberte, während kreisförmig ein schwarzgelbes Flirren zu sehen war.

Helga schrie auf: „Die Frogs!“ - und schon brachen unzählige Raumschiffe der Außerirdischen aus dem schwarzen Loch hervor und stürzten sich in das zweite, rot-blaue Loch, das sie übergangslos wieder verschwinden ließ.

„Wir messen Funkimpulse, abgehackte Dreiergruppen!“ In Lester Deramonds Stimme klang Panik mit. Inzwischen waren auch Mario de Monti und Christine Helnor im Kommandoleitstand der ORION eingetroffen. Fasziniert starrten alle auf den Hauptbildschirm, während Cliff die ORION als erstes Raumschiff in eine Warteposition hinter dem riesigen Eisplaneten einparkte.

Aus den Augenwinkeln bemerkte er, dass Lester Deramonds Raumschiff als nächstes anflieg, während er Roger Muhrs Athena II als letztes Raumschiff der anfliegenden Linie wahrnahm, enorm nahe der beiden seltsamen Hyperraum-Fenster. Seine sorgenvollen Gedanken schien Helga bemerkt zu haben.

„Cliff, die Frogs nehmen in keinster Weise irgendwelche Beachtung von uns. Ja, es sieht so aus, als fliegen die alle auf einem Leitstrahl, einem ganz bestimmten Ziel entgegen. Wohin - können wir nicht einmal erahnen – und nur hoffen, dass es nicht die Erde oder unser Sonnensystem ist!“

Dann schien sich das letzte Raumschiff der Frogs in dem rot-blauen Loch aufzulösen, während sich das schwarze Loch an seiner schwarzgelben Corona entmaterialisierte.

Tibor Nick, der Kommandant der Athena VI, meldete sich.

„Wir haben 80 Frog-Raumer gezählt!“

Unterbrochen wurde er von Roger Muhr, der sich auf einem der Bildschirme einblendete.

„Wir messen starke Gravitationsfelder an. Die kommen aus dem zweiten Loch. Wir müssen dagegen manövrieren. Die Scheiße zieht uns an...!“

Sofort war Cliff hellwach, er wandte sich an das Athena-Raumschiff von Bill Hickox, der Roger Muhr am Nächsten war.

„Bill, sofort Magnetfelder auf die Athena II ausrichten und das Zugfeld aktivieren! Wir dürfen nicht riskieren, dass das Schiff in das Hyperraumfenster gesogen wird!“

Auf dem Zentralbildschirm war jedoch deutlich zu sehen, dass sich die Athena II immer mehr von ihrer Flotte entfernte. Auch Bill Hickox Raumschiff driftete immer weiter ab, in Richtung des zweiten rot-blauen Loches.

„An die Flotte, wir haben selbst Probleme. Das Mistding zieht uns auch an – und unsere Magnetfelder erreichen die Athena II nicht mehr!“

Arlene's angstvolles Gesicht erschien auf dem Bildschirm, sie schrie nur „Cliff, tu etwas, bitteeee!“

3.

Die Athena II schien sich zu dehnen, von einer gigantischen Kraft angezogen, saugte sie das pulsierende Rot-Blau in sich auf und verschwand von einer Sekunde auf die andere, in dem sich nun auflösenden Hyperraum-Fenster.

Cliff's Schrei hallte durch alle Bordlautsprecher der restlichen Athena-Flotte.

„Arlene!“

4.

Der Schock saß tief – nicht nur bei der Crew der ORION, sondern bei allen verbliebenen Gefährten der restlichen Athena-Flotte, die sich nun hinter dem Eisriesen verbarg und per Bildschirm und Sprechfunk in die Kommandozentrale der ORION geschaltet war. Cliff saß in seinem Kommando-sessel und blickte zu seiner Crew, die allesamt, auch Christine Helnor, am Pult von Helga Legrelle, ihm gegenüberstanden. Doch sein Blick verlor sich irgendwo weit hinter ihnen. Die ORION-Crew schwieg, keiner wagte das Wort zu ergreifen und nur ganz entfernt vernahmen sie die Ansprache von Lester Deramond.

„...und so haben wir nun auch die Informationen, dass sich der Frog-Leitstrahl als Magnetimpuls von ungeheurer Stärke entpuppt hat. Als sich das zweite Hyperraum-Loch schloss, wurde der Magnet-Peilstrahl im ersten Hyperraum-Fenster gekappt und wirbelte ziellos durch den Weltraum. Dabei erfasste er das Raumschiff von Roger Muhr und auch von Tibor Nick – und schleifte beide Raumschiffe in das sich schließende zweite Fenster. Während die Athena II zu nahe am Hyper- raumfenster war und dort eingesogen wurde, konnte Tibor Nick's Athena VI noch abspringen, da sich der Peilstrahl mit der Schließung des Fensters auflöste. Damit dürfte auch klar sein, dass unsere Freunde am Leben und die Athena II nicht vernichtet ist – alle wurden dorthin transportiert, wohin die achtzig Frog-Raumer gesprungen sind. Da keines der Frog-Raumschiffe von uns Notiz nahm, kann man auch hoffen, dass die Athena II und unsere Freunde unbehelligt bleiben. Leider haben wir keine Infos darüber, wohin das zweite Hyperraumfenster führte – auch keine Energieanmessungen soweit unsere

Empfänger reichen. Doch die Flugrichtung, geht man von einer geraden Flugbahn aus, was durch die Richtung des Peilstrahles belegt ist, weist in Richtung des Sterns Dubhe, also auf den „Großen Wagen“, der auch als „Großer Bär“ bekannt ist, hin.“

Mario de Monti hatte sich in Cliffs Blickrichtung eingeklinkt und sprach seinen Freund an.

„Cliff!“

„Ja, Mario!“

„Cliff hast du Lester zugehört. Arlene und unsere Freunde sind noch am Leben!“

Cliff schien aus einer tiefen Trance aufzuwachen.

„Ja, Mario, ich weiß es!“

„Was weißt Du?“, sagte Atan impulsiv.

„Freunde, ich weiß, dass Arlene am Leben ist. Ich fühle es – der siebte Sinn den die ORION-Crew hat, fühlt dass Arlene wohlauf ist!“

Helga Legrelle nickte bejahend.

„Ja, Cliff, auch ich fühle es – und ich denke, dass auch Mario, Atan und Hasso diesen Empathie-Beweis haben!“

Als auch die Gefährten vieler gefährlicher Abenteuer nickten, hellte sich Cliffs monotones Gesicht auf. Er fasste sich, blickte die Freunde der Reihe nach an und fand Zustimmung in ihren Augen. Cliff McLane richtete sich in seinem Kommandosessel auf und sagte mit fester Stimme.

„Jawohl, Lester, die Athena II existiert noch, alle an Bord sind bei bester Gesundheit, zwar enorm verunsichert und ratlos. Und auch Arlene Mayobah ist in Ordnung – ich hatte Kontakt mit ihr!“

Lester Deramond hatte zwar schon vieles über die ORION-Crew gehört, von den vielen waghalsigen Abenteuern in weit entfernten Galaxien, von Reisen durch die Zeit und von Mysterien, die die Crew umgab, aber dass Cliff McLane telepathische Fähigkeiten hatte, war ihm fremd.

Cliff war aufgestanden und zu seinen Freunden an Helga Legrelle's Funkpult getreten. Die Weggefährten hatten sich umarmt, waren eins geworden. Cliff blickte Christine kurz an und wandte sich der Kamera zu, die sein Bild in die Kommandozentralen der Athena-Schiffe übertrug.

„Wir, die ORION-Crew haben schon vieles erlebt, was teilweise so klingt, als wäre es Science Fiction. Doch mittlerweile hat alles seinen Sinn ergeben, auch dass wir über eine Temporalbrücke reisten und uns selbst im Jahr 2711 besuchten, dass wir in einem früheren Leben schon Abenteuer bestanden und ungealtert in diese Zeitepoche eindringen; vorherbestimmt, die gesamte Menschheit und Außerirdische vor Bedrohungen durch böse Mächte zu beschützen. Damit wurde uns auch ein „siebter Sinn“ verliehen, der uns fühlen lässt, ob es unseren engsten Freunden gut geht. Zudem beweist das Jahr 2711, dass wir dann und dort alle immer noch lebendig sind!“

Lester Deramond, wie auch die Kommandanten und die Crews der anderen Raumschiffe, hatten voller Staunen Cliffs Ausführungen zugehört. Als er endete schlugen ihm unzählige Fragen gleichzeitig entgegen. Er hob die Hand – und das Durcheinander der Stimmen stoppte übergangslos.

„Ich weiß, jeder will wissen, wie es weitergeht, wie die Mission Frogs enden wird, und ob wir alle wieder nach Hause zurückkehren. Wir wissen es nicht. Wir wissen nicht, wer wann, wo und wie stirbt oder überlebt. Wir haben kein Wissen wie die Mission enden wird, was in naher Zukunft mit den Individuen in der 900-Parsek-Kugel geschehen wird oder ob es gelingt Frieden mit den Frogs zu schließen. Und ich bin genauso ratlos wie ihr alle, was unsere nächsten Schritte sind. Sollen wir die Mission beenden und uns auf die Suche nach der Athena II machen oder die Mission fortsetzen. Ich bitte alle Kommandanten diese Frage unter ihren Crewmitgliedern abzuklären und mir in einer halben Stunde die Entscheidung mitteilen. Ich denke es ist fair, wenn wir alle darüber entscheiden können. Auch wir, hier an Bord der ORION werden diese Sache diskutieren und entscheiden, wie es weitergehen soll!“

Nachdem sich Lester Deramond, Tibor Nick, Sven Büggler, Bill Hickox und Toshiro Mikune bejahend äußerten, unterbrach McLane die Verbindung zu den anderen Raumschiffen und wandte sich seinen Freunden und Christine Helnor zu.

5.

Helga Legrelle und Atan Subashi waren der einheitlichen Meinung, die Mission Frogs zu beenden und zur Erde zurückzukehren. Cliff Allister McLane, sowie auch Hasso Sigbörnson wollten dagegen weiter in das Frogs-Territorium vordringen; während sich Mario de Monti darauf versteifte, abzuwarten, bis sich wieder das rot-blaue Hyperraum-Loch öffnen würde, um dann zu versuchen, dem Raumschiff Athena II zu folgen. Alle blickten nun Christine Helnor an, die sich bisher nicht geäußert hatte.

„Ich bin nur Gast auf der ORION!“

Cliff schaute sie an, sie war eine hübsche, junge Frau. Er kannte das Dossier ihrer Personalakte und rief sich deren Daten wieder ins Gedächtnis. Sie war 36jährig, hochgewachsen, schlank, 1,78 Meter groß und deutscher Abstammung. Auf der Weltraumakademie hatte sie neben Waffenkunde auch als Wahlfach Medizin belegt und die Ausbildung mit Bravour bestanden. Sie galt als eine der besten Armierungsoffiziere, die die Erdflotte je hatte. Ja sogar Mario de Monti hatte sie in den höchsten Tönen gelobt, als er erfuhr, dass sie an Bord der Athena II mit auf die Mission kommen würde. Privat galt sie als Einzelgängerin und schien sich für nichts anderes zu interessieren, als für ihren Beruf.

„Christine, du warst Gast und gehörst nun zur Crew. Deine Meinung ist uns allen genauso wichtig. Was denkst du über den Fortgang?“

„Ich denke, wir sollten noch einige Tage abwarten. Dieses Planetensystem hat Verwandtschaft mit unserem eigenen Sonnensystem. Zudem weist der Klasse-M-Planet erdähnliche Bedingungen auf, fast identisch mit der Erde in den Kategorien Masse, Dichte, Oberflächentemperatur, Bahnparameter und auch Atmosphäre. Etwas übersteigert sind die Messdaten im Silizium-Bereich, die hier wesentlich höher sind als auf der Erde und bei knapp 25 Prozent liegen. Gerade dieser Aspekt scheint mir wichtig, da wir ja erst vor kurzem Silizium-Werte auf Kerberos 1 hatten. Was, wenn die Frogs hier auch ihre Finger im Spiel haben? Zudem sollten wir auch bedenken, dass die beiden Hyperraumlöcher hier unterbrochen sind. Das dürfte darauf schließen, dass die Frogs, ob sie nun aus dem ersten oder dem zweiten Hyperraumfenster kommen, hier eine Abzweigung eingebaut haben, die es Ihnen ermöglicht, dieses Planetensystem schnell anzufliegen!“

Cliff zog bewundernd die Augenbrauen hoch. Das Mädchen hatte logische Schlussfolgerungen parat, an die er zwar auch schon gedacht hatte, aber bisher weder angesprochen, noch von einem anderen aufgestellt wurden. Er wusste, dass diese Argumente überzeugten.

„Christine hat recht, ich schließe mich ihren Ausführungen an!“

Sogar Helga Legrelle und Hasso Sigbörnson nickten, während Mario de Monti mit dem Finger schnippte und übers ganze Gesicht grinste.

„Was ich schon immer gesagt habe, die Christine ist nicht nur schön, sie ist auch noch intelligent!“

Aus den Augenwinkeln heraus, vernahm Mario de Monti bei Helga einen Hauch von strafendem Blick und wusste sofort, dass es nun besser war, zu schweigen, als weiterhin zu schwärmen und vielleicht sogar noch in eines oder mehrere Fettnäpfchen zu treten.

Cliff trat zwischen die beiden Frauen und legte seine Hände schützend auf ihre Schultern.

„Nun ja, Mario, damit hast du nun ein großes Problem. Zwei intelligente Frauen – und schöner sind Sie ja auch noch!“

„Ja, ja, Cliff, ist schon klar, immer auf die Kleinen!“, grunzte er zurück, während Hasso flüsterte:

„...und die Dicken!“

„Hat er gehört!“ unkte Atan.

„Ja, habe ich auch gehört!“, antwortete Mario. Er meldete sich ab und verschwand im Zentrallift:

„...und noch dazu, wer ist hier dick? Gut, vielleicht etwas stärkere Muskeln . . . aber dick!“

6.

Die Orion-Crew hatte beschlossen, dass Christines Meinung auch die Aussage der gesamten Crew war, die man bei der Anhörung aller Missionsbeteiligten einbringen würde. Doch die halbe Stunde Bedenkzeit war noch nicht abgelaufen und so zogen sich die Gefährten auf ihre Stationen zurück. Cliff war an sein Kommandopult zurückgekehrt und dachte an Arlene. Er vermisste sie jetzt schon. Welche Ängste, Zweifel und welchen Gefahren war sie gerade im Augenblick ausgesetzt? Wohin hatte Sie und die Crew der Athena II das Hyperraumloch verschlagen – war die Annahme des Sternbildes „Großer Bär“ richtig, oder waren alle mitten im Frogs-Territorium angekommen? Cliff wusste nur, dass er enorm starke Gefühle von Arlene gespürt hatte und diese signalisierten ihm, dass Sie in keinerlei unmittelbarer Gefahr schwebte. Doch wann würde er seine große Liebe wiederfinden, wann würden Sie wieder gemeinsam durchs Leben gehen? Hatte dies so kommen müssen, war er Schuld daran, denn der Austausch der Crew auf andere Raumschiffe war durch ihn zustande gekommen – hätte er nicht ahnen können, dass so etwas passieren könnte?

Unbemerkt war Christine Helnor wieder in der Kommandokanzel eingetroffen. Eine ruhige Hand voller Wärme legte sich auf Cliffs rechte Schulter.

„Was geschehen ist, hat niemand zu verantworten – es ist eine teuflische Verkettung unglücklicher Geschehnisse!“

Bevor Cliff etwas erwidern konnte, meldete sich Lester Deramond auf dem Hauptbildschirm.

„Hier Lester Deramond, alle Kommandanten und ihre Crews sind der Ansicht, dass wir hier im 9-Planeten-

System verbleiben sollten, mindestens eine Woche, um das System zu erkunden und die beiden Hyperraum-Fenster zu beobachten. Was denkt die Orion-Crew?“

„Hallo Lester, hier Cliff. Du wirst es nicht glauben, wir sind derselben Meinung!“

„Super! Aber dennoch haben wir es uns nicht leicht gemacht, es gab auf allen Schiffen ziemlich harte Diskussionen, die von Abbruch der Mission und Rücksturz zur Erde bis hin zur Verfolgung von Athena II reichten. Ich denke zudem, dass wir auf dem Eisriesen landen und dort eine Basis aufbauen sollten – wobei Mikune da ganz tolle Ideen hat. Er baut uns eine Eishöhle mit Landeschacht, legt darüber einen Schutzschirm und baut uns ein Abwehrfort mit Laserkanone. Was haltet Ihr von dieser Idee?“

Cliff blickte auf die einzelnen Bildschirme und erkannte sofort die Zustimmung von Mario de Monti, der im Waffenleitstand saß; auch von Hasso Sigbörnson und Atan Subashi kam das „Okay“ und der fragende Blick wurde von Helga Legrelle und Christine Helnor in der Kommandozentrale bejaht.

„Dann macht sich Toshiro mit Sven sofort auf den Weg. Wir bekommen das Lande-Okay von den Beiden. Deren Meinung nach dürfte das in etwa drei Stunden sein. Bis dorthin, ich schalte ab!“

7.

Die beiden Raumschiffe von Toshiro Mikune und Sven Buggler hatten beste Arbeit abgeliefert. Sie hatten mittels ihrer Laserkanonen zwei Landeschächte in die Eiskruste von „Uranus II“ gefräst und einen großen Landehangar für mehr als acht Raumschiffe freigelegt, der damit die Möglichkeit bot, auch das verschollene Raumschiff Athena II, sowie etliche Lancets zu beherbergen.

Da man bisher keinen passenden Namen für das 9-Planeten-System gefunden hatte und da man sich derzeit nur um den Eisriesen bemühte, hatte Tibor Nick diesen kurzerhand als „Uranus II“ betitelt, da er in vielen Messwerten dem Planeten Uranus im heimatlichen Sonnensystem glich.

Innerhalb des riesigen Hangars, den Nick fast schon huld- und liebevoll „Basis 104“ getauft hatte, sicherlich in Anlehnung an den Start- und Landeschacht 104 des Raumschiffes ORION, im Carpentaria-Golf, an der Küste Nordaustraliens auf der heimatlichen Erde, fanden die Raumschiffe Athena I, III, IV, V und VI, sowie die ORION so viel Platz vor, dass es jederzeit möglich war, ein ausgewähltes Raumschiff starten und landen zu lassen, während ein zweites genau das Gegenteil davon tat. Zwei Satelliten waren im Weltraum stationiert worden, um ein besseres Ohr in die Tiefe naher Galaxien zu haben, während sich Tibor Nick's und Sven Buggler's Crew daran machten, die Basis 104 weiter auszubauen. Zwei Energieschirme sicherten die direkte Basis ab, während sich ein dritter Schutzschirm über den Lande- und Startschächten aufgebaut hatte.

Lester Deramond hatte, in Rücksprache mit den Kommandanten der Athena-Flotte, Cliff McLane und seiner Crew vorgeschlagen, die Basis 104 etwas besser auszubauen, um hier eine Station der Menschheit einzurichten, zwischen der Erde und dem langen Weg in das Zentrum der Frogs. Boden, Wände und Decken würde man mit Chardox-Stahl, der besonders hart, aber dennoch verformbar war, überziehen. Dafür hatten die Athena IV und V die geeigneten Maschinen und Materialien an Bord. Die Athena III dagegen hatte etliche Kuben in ihren Lagerräumen, die man als stationäre Quartiere und Kommandozentralen einrichten konnte, aber auch für Versorgung der Crewmitglieder und der täglichen Hygiene geeignet waren.

Als sich der erste Tag, man hielt entgegen der Uranus-Rotation die irdische Zeiteinteilung bei, dem Ende neigte, war die Basis 104 fast schon perfekt ausgestattet und ein neues Zuhause für die Menschen der Mission Frogs geworden – es fehlten nur die Freunde und Weggefährten der Athena II-Besatzung. Cliffs Wehmut über die verschollene Arlene wurde von den Tätigkeiten innerhalb der Basis abgelenkt. Und um Cliff mit diesem Thema nicht zu belasten, boten sich Helga, Mario, Atan und Hasso an, als erstes Team den Kommando-Cubus der Station zu besetzen, der auch das Abwehrfort mit der Impuls-Laserkanone befahlte das an der Oberfläche von Uranus II installiert war. Lediglich Christine Helnor blieb an Bord der ORION zurück, um für sich und Cliff eine Mahlzeit zuzubereiten. Während sich Atan und Hasso den ersten Schlaf nach vielen Stunden gönnten, nahmen Helga Legrelle am Funkstand und Mario de Monti am Kommandostand Platz.

Cliff McLane hatte sich in seinen Kommandosessel zurückgezogen und begann die Daten auszulesen, die sie bisher über das erdähnliche Sonnensystem gesammelt hatten. Irgendwann hatte er sich zurückgelehnt und an die letzte gemeinsam mit Arlene verbrachte Nacht gedacht. Dabei war er in einen tiefen Schlaf versunken, während sich Christine Helnor ein Deck höher in der Küche der ORION daran gemacht hatte, eine leichte, aber dennoch kalorienreiche Mahlzeit für sich und Cliff zu kreieren.

Als sie nach einer guten halben Stunde später wieder das Kommandodeck mit angewärmten Tellern und einem

appetitlich angerichteten Gemüse-Reisaufbau betrat, bemerkte sie sofort, dass Cliff eingeschlafen war. Sie stellte beide Teller mit zwei Bestecken leise auf der runden Bildschirmfläche ab und trat an Cliff heran. Dieser war tief in einem erregenden Traum mit Arlene versunken. Christine hatte Cliffs Arm berührt und leicht gedrückt, während Cliff unerwartet aufschreckte:

„Arlene!“

Doch das hübsche Gesicht mit der dunkelblonden Pony-Frisur, das sich über ihn gebeugt hatte und leise flüsterte: „Cliff, bitte aufwachen! Das Essen ist fertig!“ gehörte nicht zu Arlene Mayobah. Er hatte Arlene auf seinen Schoß gezogen – und sah nun, dass Christine Helnor vor ihm saß. Zutiefst peinlich war ihm schlagartig diese Situation und er fing zu stottern an.

„Ah... Entschuldigung, ich... oh, Miss Helnor. Sorry, ich weiß nicht... ich war ganz woanders!“

Christine Helnor hatte sich wieder aufgerichtet.

„Nein, Cliff, ich muss mich entschuldigen. Du warst tief in einem Traum versunken – und ich habe dich geweckt. Das tut mir leid – aber das Essen ist fertig!“

Mit großem Heißhunger aßen beide das appetitlich duftende Gericht. Ihre Blicke trafen sich ab und zu – und beide nickten sich wohlwollend zu, aber beide schwiegen.

8.

Helga hatte sich mit Mario abgestimmt und geeinigt, dass Atan und Hasso statt vier Stunden, sechs Stunden schlafen durften. Nachdem Helga nun die beiden Freunde geweckt hatte, kamen diese knappe zwanzig Minuten später aus dem Schlafcubus in den Kommando-Cubus. Hasso baute sich vor Helga's Funkpult auf.

„Mädchen, ausgemacht waren vier Stunden – aber trotzdem: Danke!“

„Und die bekommen wir nun auch. Los Mario, wir verschwinden. Übrigens, wenn einer von Euch mal Zeit und Lust hat, sollte er nach Christine und Cliff schauen, aber leise – die Beiden sollen schließlich die dritte Schicht übernehmen!“

Helga wollte die Kopfhörer abnehmen, doch im nächsten Augenblick stülpte sie diese wieder über beide Ohren.

„Dreiergruppen!“

Und Mario schrie, während er eine Verbindung zu allen Raumschiffen der Athena-Flotte schaltete: „Die Magnet-Ortung zeichnet. Das rot-blaue Hyperraumloch beginnt sich wieder zu stabilisieren!“

Keine zwei Sekunden später, waren die alle Bildschirme im Kommando-Cubus an, auf denen sich die Kommandozentralen der einzelnen Raumschiffe abzeichneten. Andrew Corner, der auf Lester Deramonds Schiff die Wachablösung übernommen hatte, meldete sich.

„Haben wir auch geortet. Lester wird gerade geweckt. Übrigens, das andere Hyperraumloch scheint sich nicht zu aktivieren!“

Atan sagte in die Runde: „Wir sollten Cliff wecken, denn...“

Das Bild, das auf einem der Sichtschirme, die Kommandokanzel der ORION zeigte, ließ eine Stimme hören, ohne dass man jemanden sah.

„Hier spricht Christine Helnor. Habe die Funkimpulse aufgezeichnet – und Cliff habe ich schon geweckt. Er kommt gleich!“

Fast übergangslos hörte man das Zischen des Zentralliftes, eilige Schritte und sah dann, wie sich Cliff in seinen Kommandosessel warf.

„Könnt Ihr schon etwas anmessen. Kommt die Athena II zurück?“

Auch Lester Deramond war inzwischen anwesend. Man sah auf den Bildschirmen, dass sich alle Kommandozentralen der Athena-Flotte mit ihren Kommandanten und den Crewmitglieder füllten. Andrew Corners Stimme war wieder zu hören.

„Das eine Hyperraumloch sendet immer noch keine weiteren Impulse, auch keinen Peilstrahl können wir anmessen. Hat irgendwer andere Infos oder Messwerte!“

„Nein – das rot-blaue Loch schweigt. Auch die Dreiergruppen sind verstummt!“

Die Satelliten-Bilder zeigten nur den sternensäten Weltraum und das mysteriöse Loch.

Gespensische Stille breitete sich aus. Todesstille.

9.

Die Zeit schien sich endlos zu dehnen. Doch plötzlich hob Helga den Finger.

„Da tut sich etwas. Die Dreiergruppen kommen wieder“

Und fast übergangslos schälte sich ein Frog-Raumschiff aus dem rot-blauen Loch.

„Sie kommen!“, rief Atan, obwohl es alle sahen. Ein zweites Raumschiff tauchte auf und sofort danach ein Drittes. Doch die Ankunft der typischen Frog-Raumschiffe schien nun kein Ende zu nehmen. Der vorausfliegende Raumer hatte inzwischen in Richtung des erdähnlichen Sonnensystems eingeschwenkt und die restlichen Objekte folgten ihm in Zweier-Gruppen.

„Haben die uns doch gesehen. Was sollen wir tun, Cliff?“ meinte Lester Deramond.

„Wir halten uns zurück. Wenn Sie uns gesehen haben, dann wissen Sie nicht wo wir sind. Die Gashülle von „Uranus II“, mit dem molekularen Wasserstoff, dem atomaren Helium und dem Methan lässt uns unsichtbar bleiben. Hier können Sie auch unseren Schutzschirm nicht anmessen. Die sollen in aller Ruhe mal nach uns Ausschau halten!“

Aus den zunächst wenigen Feindobjekten waren mittlerweile neunzehn Raumschiffe geworden. Dann verflüchtigte sich wieder das Loch und löste sich auf, der normale Sternenweltraum blieb zurück. Doch die Frogs schienen sich weder um den Eisriesen noch die irdischen Eindringlinge zu kümmern, ihre Flotte zog an Uranus II vorbei und drang tiefer in das Sonnensystem ein.

„Die suchen uns wahrscheinlich auf „Terra II“, aber da werden Sie gänzlich Pech haben!“

Sven Bügglers Vermutung schien sich zur Wahrheit zu verdichten. Die Frog-Flotte zog an den nächsten Planeten vorbei und schwenkte in Richtung „Terra II“ ein. Hasso Sigbörnson hatte inzwischen den nächstliegenden Satelliten im Flugmodus aktiviert und schickte ihn den Frogs hinterher.

„Vorsicht, Hasso, nicht dass Sie den Satelliten orten!“ sagte Lester Deramond.

„Keine Sorge, in dessen Nähe sind etliche Asteroiden unterwegs, die so radioaktiv sind, dass die minimalen Werte des Satelliten gar nicht ins Gewicht fallen!“

Nach einiger Zeit hatten die Extraterrestrier den erdähnlichen Planeten erreicht und gruppierten sich um. Je neun der Raumschiffe nahmen eine Warteposition ein, während sich einer der Frog-Raumer etwas zurückzog. Cliff hob die Augenbrauen.

„Die Frogs haben Angriffsformation eingenommen. Ein Schiff bleibt zurück, anscheinend als Befehlszentrale. Wen wollen die dort angreifen?“

Kaum hatte McLane den Satz beendet, nahmen die beiden Gruppen Fahrt auf und drangen in die Atmosphäre des Planeten ein – und eröffneten das Laserfeuer, auf scheinbare Ziele, die jedoch unter Wolkendecken für die Menschen auf Uranus II unsichtbar waren. Dann waren auch Raketen sichtbar, die durch die Wolkenfetzen brachen und sich in Richtung der Frogs bewegten. Auf den Bildschirmen der Athena-Flotte, der ORION und im Kommando-Cubus war ein gnadenloser Kampf zu sehen. Mehrere Raketen schlugen in die Schutzschirme der Frog-Raumschiffe ein. Doch diese zeigten sich wenig beeindruckt. Die Formationen der beiden Angriffswellen lösten sich auf, die Frogs flogen einzelne Manöver und begannen die Raketen abzuschießen.

Cliff blickte auf den Bildschirm und schaltete eine Verbindung zu Helga Legrelle.

„Helga, kannst Du irgendetwas auf Terra II empfangen. Funksignale oder sonst etwas. Die Raketen muss doch irgendwer dort abschießen!“

„Nur ganz schwache und verzerrte Radio-Signale. Nichts was nach Sprache klingt!“

Cliff Allister McLane wandte sich Lester Deramond zu.

„Lester, ich denke, wir sollten eingreifen und versuchen den Unbekannten auf Terra II zu helfen – und dies mit allem was wir haben. Vielleicht finden wir auf Terra II Freunde. Offensichtlich ist es ja, dass die Frogs dort Feinde haben – und das sollten wir nutzen!“

In knapper Rücksprache mit allen Athena-Kommandanten, kam wenige Sekunden später das OKAY von Lester Deramond.

„Helga, du bleibst mit Atan und Hasso im Kommando-Cubus. Schick mir Mario in die ORION - und Alarmstart für die Athena-Flotte. Die ORION kommt gleich nach...!“

„Bin schon unterwegs“, schrie Mario de Monti.

Eine Roboterstimme erklang. 5 – 4 – 3 – 2 – 1, Start. Nach und nach jagten die Athena I, III, IV, V und VI durch die beiden Start- und Landeschächte der unterirdischen Eisstation 104 in die Nebelwolken von Uranus II, gefolgt von der ORION.

„Hier Mario, Cliff; ich bin im Kampfstand. Bereite Overkill vor!“

10.

Die erste Angriffswelle der Athena-Flotte stürzte sich auf die etwas höher in der Atmosphäre stehenden Frog-Raumschiffe, während sich die ORION mit dem Kommandoschiff der Aliens das erste Feuergefecht lieferte. So hatten die Athena I, III und IV schon im Anflug auf Terra II, drei der feindlichen Raumschiffe mit ihren Overkill-Werfern vernichtet, während die Athena V und VI sogar je zwei der Frog-Raumer mit einem Overkillschuss außer Gefecht setzte. Mario de Monti hatte auch den Overkill-Werfer aktiviert, doch das Glück schien hier dem Führungsschiff der Frogs hold zu sein, denn eine vom Planeten gestartete Rakete lenkte Marios Angriff ab und die Schutzschirme des Gegners konnten die restliche Energie absorbieren. Danach war Overkill-Einsatz unmöglich, zu nahe waren die feindlichen Schiffe heran. Auch bestand die Situation mit den Overkill-Werfern, die eigenen Schiffe zu gefährden.

Während Mario de Monti und Christine Helnor im Waffenleitstand nun die beiden Laserkanonen effektiver

einzelnen bedienten, steuerte Cliff in der Kommandokanzel die ORION mit waghalsigen Aktionen quer durch das immense Abwehr- und Angriffsfeuer von nunmehr sechs Frog-Raumschiffen, die dem Flaggschiff zu Hilfe geeilt waren.

Ganz kurz hatte Cliff einen Gedanken, doch er schüttelte sich und versuchte nicht mehr daran zu denken. Doch der irrwitzige Gedanke nagte weiter in ihm: Was, wenn das ganze Geschehen hier, nur ein Ablenkungsmanöver und ein inszenierter Angriff auf die Frogs war? Die Frogs hatten die Athena-Flotte und die ORION entdeckt, waren mit einer starken Armada zurückgekehrt, hatten einen Raketenangriff von Terra II vorgetäuscht, um Sie anzulocken und Cliff und seine Freunde waren in die tödliche Falle getappt.

Das tiefe Brummen des Schutzschirmes riss Cliff in die Realität zurück. Sieben, acht, neun Laserschüsse der Frogs hatten den Schirm der ORION an den äußersten Rand seiner Belastbarkeit gebracht. Übergangslos bäumte sich die ORION auf und Cliff schwenkte sie hart nach rechts weg. Obwohl Hasso auf dem Eisriesen zurückgeblieben war, hörte er dessen Aufschrei „Meine Maschinen!“ - und zog die ORION wieder scharf nach rechts, endgültig aus dem harten Laserfeuer heraus.

Aus den Augenwinkeln bemerkte er auf den Bildschirmen, dass die Athena IV zwei ihrer Gegner vernichtet hatte und nun umschwenkte und der ORION zu Hilfe eilte. Dabei geriet Sven Bugglers Schiff mitten in das konzentrierte Feuer der sieben Frogs-Raumer. Deutlich sah man den überstrapazierten Schutzschirm aufglühen . . . und einstürzen. Einige Lasertreffer schlugen in die Absorber ein, Zwei Laserstrahlen zerfetzten einen Lancet-Landeschacht und streiften die Kommandokanzel. Schlingern driftete die Athena IV ab und stürzte sich mit einem letzten Aufbäumen in das Flaggschiff der Frogs. Eine grelle Explosion vernichtete beide Raumschiffe.

„Cliff!“ schrie Mario und tiefer Schrecken war auch in Christines Gesicht zu erkennen, als McLane einen Blick auf den Bildschirm warf, der den Waffenleitstand der ORION zeigte.

„Hier Deramond, Cliff, wir sind gleich da. Hickox, Mikune und Nick werden mit ihren Gegnern fertig!“

„Hier McLane, ja, wir könnten etwas Hilfe brauchen!“

Der Verlust des Kommandoschiffes schien die restlichen Frogs etwas verunsichert zu haben. Die kurze Verwirrung nutzte Lester Deramond mit stakkatoartigem Overkill-Einsatz vier der Feindschiffe, die die ORION weiterhin angriffen, aus dem Weltall zu fegen, während sich nun ein fairer Kampf abzeichnete. Jedes Raumschiff der Erdflotte hatte nun nur ein Gegenüber und schon nach wenigen Minuten hatten die erfahrenen Kommandanten auch das letzte der Frog-Raumschiffe vernichtet.

Cliff wandte sich an die Weggefährten und den Bildschirmen der verbliebenen Athena-Flotte zu.

„An alle – hat irgendjemand eine Rettungskapsel oder eine Lancet der Athena IV gesehen?“

Die blassen Gesichter waren Antwort genug. Niemand an Bord der Athena IV hatte die Vernichtung des Raumschiffes überlebt.

„Lester, Hickox, Mikune und Nick. Ihr fliegt sofort zurück zur Uranusbasis. Die ORION kümmert sich um die Athena IV. Wir müssen dafür sorgen, dass es keine Rückschlüsse auf ein irdisches Raumschiff gibt, danach kehren wir auch sofort um und steuern unsere Basis an.

Ich fürchte, dass wir bald wieder Besuch von den Frogs bekommen, die nach ihrer Armada Ausschau halten wollen!“

Mario de Monti meldete sich aus dem Waffenleitstand.

„Hier Mario, Cliff, ich empfangen von Terra II eine Funkmeldung. Es ist eine Einer, eine Zweier und eine Dreiergruppe!“

Cliff horchte auf. Hatte er sich doch nicht getäuscht – eine Dreiergruppe! Die Frogs!

„Cliff, Entwarnung. Der Simultanübersetzer meldet sich!“

„Was will uns Terra II sagen?“

„Danke. Vielen Dank. Wir erwarten Euch!“

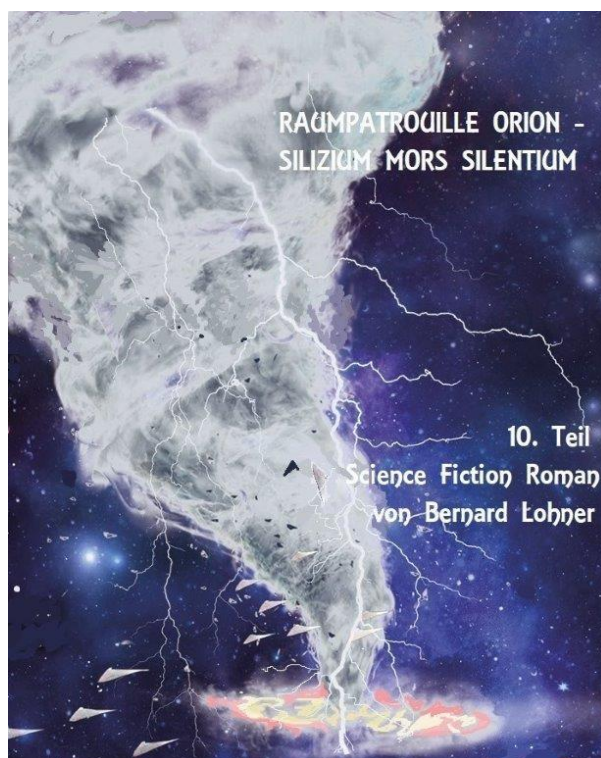
Ende.

Nur für heute, denn das Abenteuer geht weiter . . .

McLane und seine Bande, sowie die verbliebenen Athena-Crews, haben sich auf "Uranus II" eine Rückzugsbasis erschaffen, denn dieses erdähnliche Planetensystem, tief im Sternbild der Jagdhunde, scheint Dreh- und Angelpunkt vieler Frog-Aktivitäten zu sein. Doch Cliff McLane ist vorsichtig, denn die vermeintlichen Freunde auf "Terra II" könnten auch Mittelpunkt einer tödlichen Falle sein. Als es Atan, Hasso und Mario gelingt eine Lancet mit einem Tarnschirm auszustatten, wagt McLane den Vorstoß nach "Terra II" und stößt dort auf ein todbringendes Geheimnis der Frogs.

Und wie ergeht es Arlene, die an Bord der Athena II in eine weit entfernte Galaxis transportiert wurde?

Alle diese Geheimnisse und Fragen beantwortet der 10. Teil von "Raumpatrouille Orion - Silizium Mors Silentium" . . .



IN VORBEREITUNG:

Silizium Mors Silentium 2. Teil

Im März 2022 geht das Abenteuer weiter...

AUCH IN VORBEREITUNG:

ein Jugendroman "**Das kosmische Rätsel**", in dem die junge Crew McLane, Hasso, Atan und Mario zum ersten Mal in den Weltraum aufbricht - in der Zeit, die vor den bereits veröffentlichten Jugend-Romanen der Orion-Crew, spielt.